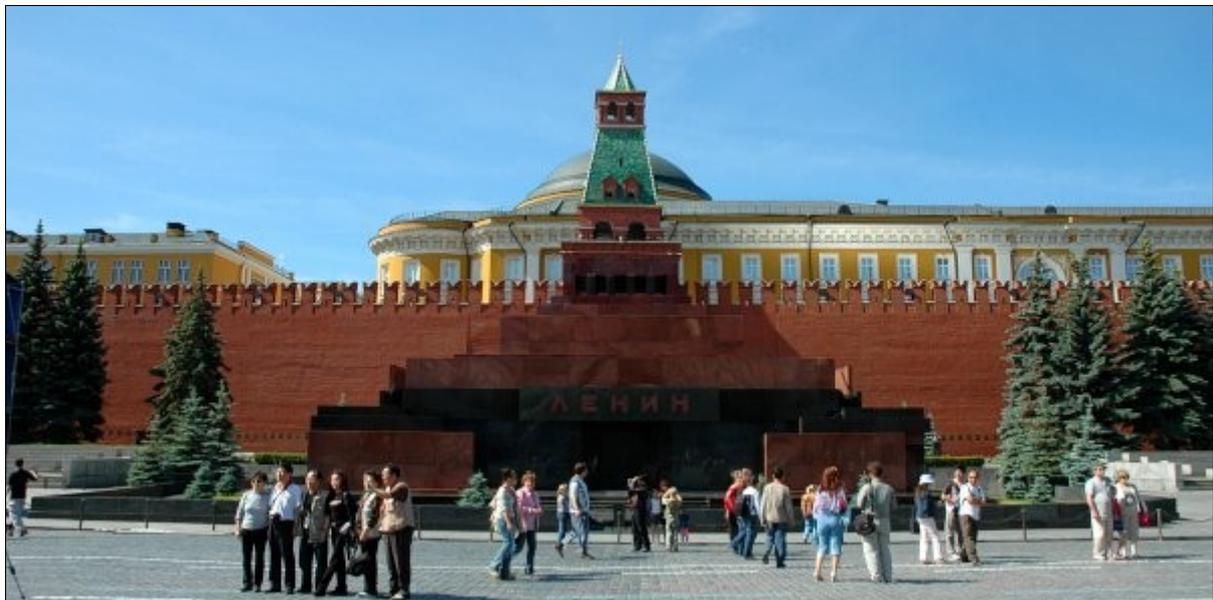
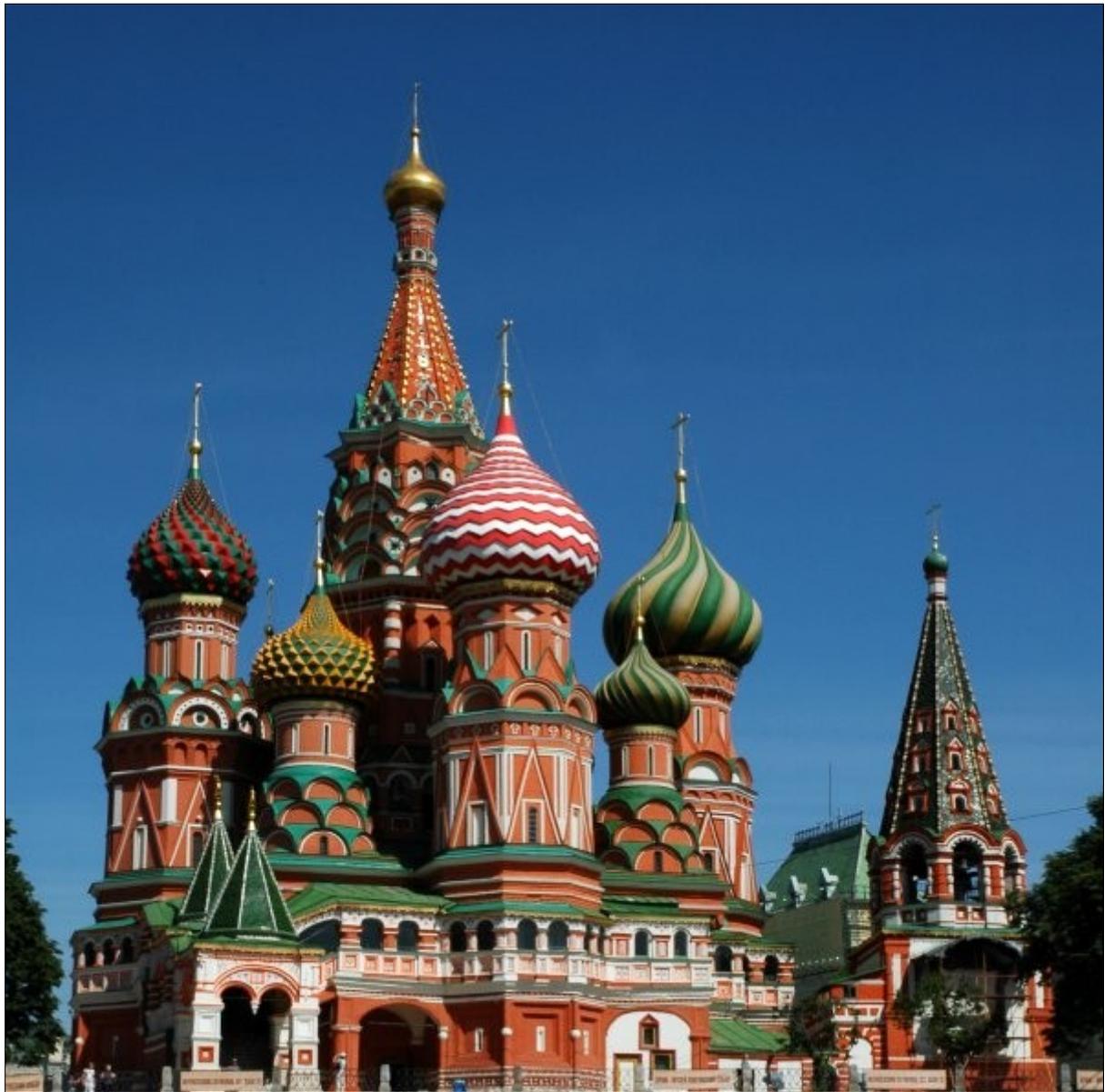


Baikalsee 2007

Am 8. Juni fliegen wir um 14:05 von Frankfurt nach Moskau. Unser Visum kommt eine Woche vor Urlaubsbeginn gerade noch rechtzeitig. Ein neuer Sachbearbeiter wollte es wohl ganz genau wissen. In Moskau angekommen werden wir nicht weiter kontrolliert und Tatjana wartet schon auf uns. Wir sind zu fünft, eine schöne kleine Gruppe. Zum Hotel geht es leider einmal quer durch Moskau, und wir stehen Stunden im Stau. So kommen wir spät abends im Hotel an und wollen eigentlich nur noch schlafen. Das Wetter ist trübe und es nieselt etwas. Wir wohnen in einem 27-stöckigen Hotel von dem es noch 5 weitere gibt. Am nächsten Morgen scheint die Sonne und wir beginnen unsere Stadtführung mit dem Roten Platz und Kreml.





Nach den Erklärungen von Tatjana am Roten Platz zur Basilius-Kathedrale, dem Leninmausoleum und allen anderen Gebäuden fahren wir weiter zum Kreml. Auch hier zeigt sie uns alles Wichtige und Interessante. Leider bleibt nicht genügend Zeit um sich alles genau anzusehen. Tatjana will noch zu einem Aussichtspunkt an dem man über Moskau sehen kann. Die zwei Panoramen unten zeigen den Kreml vom Ufer des Moskaufusses sowie 180° von Moskau.





Die kurze Zeit in Moskau haben wir intensiv genutzt, leider war es sehr hektisch. Moskau hat bestimmt noch viel mehr zu bieten als das was wir gesehen haben. Aber wir freuen uns schon unbändig auf den Baikalsee. Um 19:00 Ortszeit steigen wir in den Flieger nach Irkutsk und kommen dort morgens um 5:40 an. Es ist ziemlich kalt (9° aber plus), windig und es regnet. Naja wir sind halt in Ost-Sibirien. Am Flughafen empfängt uns Inna, eine 25-jährige, hübsche Fremdenführerin. Das Förderband ist etwa so lange wie an der Kasse beim Supermarkt und wir fragen uns wie das gehen soll. Aber es funktioniert erstaunlich schnell und reibungslos. Eine Kontrolleurin checkt ob jeder sein richtiges Gepäckstück hat; dann geht es endlich los. Wir wohnen mitten in der Stadt am Kirovplatz im Hotel Angara.



Wie man sieht ist das Wetter spitzenmässig (ist Witz - liebe Inna). Das Bild vom Hotel entsteht erst am nächsten Morgen, da war das Wetter wieder schön. Wir sind in dicke Jacken eingehüllt und manchmal regnet es auch ein wenig. Alle fotografischen Aktivitäten verlegen wir auf den Rückweg, da sind wir nochmals 2 Tage hier. Trotzdem zeigt uns Inna schon mal alle wichtigen Strassen, die wir uns auf jeden Fall ansehen sollen. Es gibt hier sehr viele alte Häuser mit wunderschönen Holzschnitzereien. Diese sollen gegen böse Geister helfen. Zuletzt zeigt sie uns noch den Markt. Hier wird alles angeboten was

der heimische Boden so hergibt. Zum Beispiel verkaufen burjatische Frauen ihre selbstgemachten Milchprodukte und es gibt kleine Nüsse von Zirbelkiefern die es nur am Baikalsee gibt. Abends gehen wir dann in ein von Inna empfohlenes Restaurant essen. Gott

sei Dank gibt es eine Speisekarte in Englisch, die Bestellung hätte sonst sehr lange gedauert. Wir haben zwar einen Russischkurs belegt und können alles lesen, aber mit dem Verstehen ist es dann so eine Sache. Wir essen sehr lecker, trinken gutes Bier und haben Spass mit unseren Russischkenntnissen.



Mit Inna und unserem Fahrer Aljek geht es nun endlich Richtung Baikalsee. Es sind 13°C und sonnig. Hier der Blick aus dem Hotelfenster morgens früh auf das "Graue Haus".



Auf der M-55 Richtung Süd-Westen fahren wir mit unserem Kleinbus auf guter Strasse nach Kultuk. Es geht über 2000m hohe Berge und unser erster Fotostop ist an einer heiligen Quelle. Die Burjaten knoten bunte Bänder an einen Baum und holen sich ihr heiliges Wasser in Kanistern und Flaschen. Die Bänder wehen bei Wind die Gebete oder Wünsche gen Himmel. Ein anderer Brauch ist es Geld zu spenden, dies passiert so im Vorbeifahren aus dem Autofenster. Der Boden ist bedeckt mit 10 Kopeckenstücken. Der nächste Stop ist dann erst oberhalb von Kultuk, das direkt am Ufer des Baikalsees liegt. Dort treffen wir ein paar Wohnmobilisten aus Deutschland und der Schweiz, die aus dem Baltikum kommend über Russland, China und die Seidenstrasse zurück nach Hause fahren. Nicht schlecht!





Am südlichen Ufer entlang fahren wir durch Sludjanka und weiter nach Utulik am gleichnamigen Fluss. Dort werden wir in einem Camp 2 Tage lang bleiben. Gleich nach der Ankunft machen wir einen Spaziergang zu 3 Wasserfällen; der Enkelin, der Mutter und der Grossmutter - so erklärt es uns Inna. Der Weg führt uns durch das Dorf Utulik und vorbei an wunderschönen Birkenwäldern.





Abends gehen wir noch an den See zum Sonnenuntergang. Wenig ausgeschlafen gibt es zum Frühstück auch noch den Getreidebrei "Freundschaft". So funktioniert das bei mir aber nicht mit der Freundschaft. Gott sei Dank gibt es noch ein paar hartgekochte Eier. Heute werden wir zu dem Kurort Arschan fahren. Der liegt ein ganzes Stück Richtung Westen, garnicht so weit von der Mongolei.

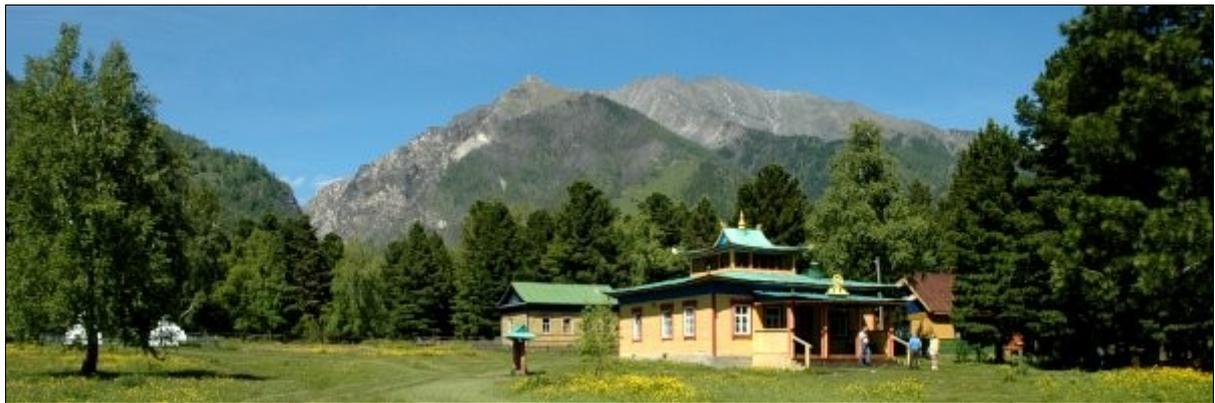


Wir fahren durch das Tunka-Tal in die "Burjatische Schweiz". Das glaubt man sofort wenn man die schneebedeckten Berge des Ostsajan- und Chamar-Daban-Gebirge sieht. Das Panorama ist einfach umwerfend.

Unterwegs kommen wir wieder an einem buddistischen Tempel vorbei. Auch hier sind wieder bunte Stoffstreifen an die Bäume gebunden und wir dürfen sogar in die Stupa und fotografieren. In Arschan selbst brummt dann der Bär. In diesem Kurort gibt es mehrere Heilquellen und einen

Wasserfall. An den Quellen bilden sich lange Schlangen mit Menschen die sich ihre Kanister füllen wollen. Es gibt jede Menge Souvenirstände und auch viel Stände mit heilenden Kräutern

oder Tees. Einige verkaufen auch Sachen aus Kamelhaar die scheinbar aus der Mongolei stammen. Wir stöbern ein wenig herum während Inna unser Essen in einem burjatischen Restaurant bestellt. Es wird 'Bose' geben - kleine, gedünstete Teigtaschen mit Hackfleischfüllung. Diese Art kennen wir auch aus der Mongolei.





Heute verlassen wir Utulik und fahren nach Sludjanka an den einzigen Bahnhof der Welt, der ganz aus Marmor ist. Wir werden am westlichen Ufer ein Stück der alten Transsib fahren, natürlich 1.Klasse. Es gibt Monitore auf denen Informationen zum Baikalsee gezeigt werden und sehr komfortable Sitze mit Tischchen. Hier unten sieht man die Bilder 3er Klassen.



Mehrmals halten wir an und steigen über Leitern aus den Waggons und eine Führerin erzählt uns etwas von der Geschichte oder dem Bau der Transsibirischen Eisenbahn. Dazu verwendet sie ein Megaphon und alle Fahrgäste müssen hinter ihr hertrotten. Sie erzählt uns, das wir eine Strecke von 85km fahren werden und das über 352 Brücken und durch 39 Tunnels (Fahrzeit etwa 8 Stunden). Mittags essen wir bei einer Frau in einem Dorf leckere Fischsuppe mit Omul und "Oladi", das ist ein in Fett gebackenes, lockeres Teil auf das man dann Marmelade oder Honig tut - einfach suuuuper.





Eigentlich sollen wir in Port Baikal im Zielbahnhof übernachten, das geht aber aus uns unerfindlichen Gründen nicht. So fahren wir mit der Fähre auf die andere Seite der Angaramündung nach Listwjanka und sind dort bei Natali untergebracht. Dort regnet es mal wieder aber der Ort ist ganz nett. Es gibt einen Markt mit frischem und geräuchertem Omul, das Baikalmuseum und es gibt Postkarten. Alle von uns abgeschickten Karten kommen aus Listwjanka. Am Abend werden wir alle auf den letzten Metern klatschnass.



Hier ist der richtige Zeitpunkt für ein Paar Fakten vom Baikalsee:

- Höhenlage: 456 m
- Wassertiefe: max. 1637 m
- Volumen: 23.000 km³ (20% der Süßwasservorräte)
- Oberfläche: 31.500 km² (etwa die Grösse Belgiens)
- Länge: 636 km
- Breite: 25 - 80 km

Der nächste Morgen ist sonnig und warm. Das ist klasse, denn heute wollen wir eine kleine Wanderung zum Kap von Listwjanka machen. Wir gehen auf den Markt und kaufen kalt- und heissgeräucherten Omul fürs Picknick. Leider ist der Weg schlecht und so machen wir schon bald Halt und essen den Fisch an einer Wiese mit traumhaftem Blick auf den See. Den Rest des Tages faulenzten wir einfach mal und schreiben abends noch ein paar Postkarten.



An diesem Tag geht es aufs Schiff. Das Wetter lässt uns schon wieder im Stich. Es regnet, ist windig und ziemlich kalt. Das ist wirklich Schade, weil wir den ganzen Tag an wunderschönen Küsten entlang fahren werden - Mist!!! Da wir nur eine kleine Gruppe sind, das Schiff aber mehr aufnehmen könnte, kommen noch 3 Passagiere dazu. Es sind Olga von vor dem Ural und

Wassili-Wassiljewitsch mit Enkelin Katja aus Irkutsk. Die drei sind eine echte Bereicherung und trotz der Sprachbarriere haben wir eine Menge Spass miteinander und lernen viel von ihnen.



Den ganzen Tag über stehen wir hinten unter der Plane um uns ein wenig zu schützen. Wir haben alles an was der Koffer so hergibt, es ist ziemlich ungemütlich. Aber was solls. In den Kabinen ist es auch nicht wärmer, ausserdem sieht man nichts. Nur während der Essen in der Kombüse ist es schön warm und Natascha unsere Köchin zaubert tolle Essen auf engstem Platz. Abends legen wir dann in der "Sandbucht" an. Auch hier lädt das Wetter nicht zum wandern ein. Trotzdem laufen wir ein wenig herum und sehen uns um.



Am folgenden Morgen ist das Wetter wieder schön klar aber es weht immer noch ein kalter Wind. Auch unterwegs haben wir ab und zu etwas Regen, aber insgesamt ist das ein toller Tag. Je weiter nach Norden wir kommen, desto kahler wird die Landschaft. Aber sie ist unbeschreiblich schön. Der Kapitän Alexander und der Bootsmann Victor versuchen noch bei sehr alten Felszeichnungen festzumachen, aber das Boot setzt auf und sie brechen dann ab. Gegen Abend erreichen wir Chuschir auf Olchon.

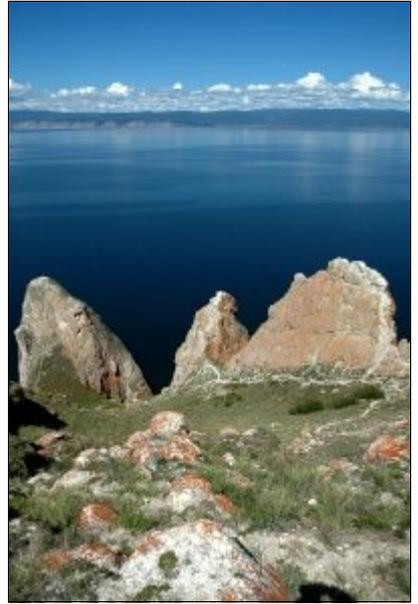




Auf der Insel Olchon wohnen wir bei Natalia in deren Winterhaus. Es ist ein typisches Anwesen mit Garten. Hier bleiben wir jetzt endlich mal 4 Tage. Natürlich wird es auch wieder Ausflüge geben, aber Elke und ich wollen mal was alleine unternehmen. Inna ist das zwar scheinbar nicht so recht, aber es muss sein. Bei Natalia werden wir 2 mal am Tag bekocht. Es ist immer unheimlich lecker und sehr viel. Hier essen wir uns mit Omul satt, am Ende der Reise werden wir diesen Fisch auf insgesamt 11 verschiedene Zubereitungsarten verspeist haben.

Als erstes machen wir einen Ausflug ans Nordkap. Mit einem typischen Bus fährt uns ein Fahrer an die Sehenswürdigkeiten. Am Nordkap laufen wir zu einem Schamanenhügel von dem man eine herrliche Aussicht über das "kleine Meer" hat. Währenddessen kocht unser Fahrer das Mittagessen. Zusammen unternehmen wir dann noch einen Spaziergang zu einer Quelle und einen Rundgang durch das Dorf. Alleine laufen Elke und ich dann nochmals zu einem anderen Schamanenhügel. Da ist das Wetter dann zwar schon wieder schlechter, aber es macht trotzdem Spass.







Leider ist der Aufenthalt auf Olchon viel zu kurz. Man kann dort sehr gut wandern und zur Ruhe kommen. Leider müssen wir nach Irkutsk zurück. Dort haben wir noch einen ganzen Tag, aber wir müssen uns auch von Russland und vor allem von Inna verabschieden - das fällt schwer. Die Stadt ist allerdings wesentlich freundlicher bei Sonnenschein und so laufen wir nochmals alleine an die Stellen die Inna uns 2 Wochen vorher empfohlen hat. Die Rückreise über Moskau ist nochmals sehr stressig aber wir kommen wohlbehalten mitten in der Nacht zu Hause an.





ENDE

www.wuff-bornheimer.de